

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Abonnementspreis: In Wiesbaden und bei auswärtigen Postämtern monatlich 3.00 M., vierteljährlich 8.00 M., halbjährlich 15.00 M., jährlich 28.00 M. (Postgebühren eingeschlossen). — Die Bezugsbedingungen sind in den Verlagsbedingungen mit 600 Wort gegen üblichen Anfall bei der Münchener Lebensversicherungsbank in München veröffentlicht.



Anzeigenpreise: Die 34 mm breite Zeilenbreite oder deren Raum 1.00 M., 22 mm breite Zeilenbreite oder deren Raum 0.75 M., 18 mm breite Zeilenbreite oder deren Raum 0.50 M. — Im Abonnement: Die 34 mm breite Zeilenbreite oder deren Raum 1.00 M., 22 mm breite Zeilenbreite oder deren Raum 0.75 M., 18 mm breite Zeilenbreite oder deren Raum 0.50 M. — Bei sonstiger Bestellung der Anzeigengebühren durch Abgabe und bei Kontokorrentverfahren wird der jeweilige Nachschlag bestimmt.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Nikolaistraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Geöffnet: Wochentags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Nummer 140

Donnerstag, den 24. Juni 1920.

35. Jahrgang

Immer noch nicht!

Es ermüdet allmählich, täglich zu wiederholen: Die Schwierigkeiten in der Bildung der Regierung dauern weiter. Das Volk hat kein Verständnis für das, was in Berlin geschieht, es hat kein Verständnis für diesen ekelhaften Handel unter den Parteien. Wer es noch nicht wußte, wird es in diesen Tagen erkannt haben, daß unser größtes Hindernis der Egoismus der Parteien ist. Parteien sind ein notwendiges Übel, sie werden aber zum Ruin eines Landes, wenn Parteivorteile und sogenannte Parteigrundsätze über das Wohl des Ganzen gestellt werden. Was sind Parteigrundsätze? Ist nur Vorwand zur Verdeckung eigener Ziele. Es gibt nur einen großen Grundriss für alle Parteien: Das Wohl des Ganzen unter allen Umständen.

Eine Wendung zum Besseren scheint bei den Verhandlungen seit gestern noch nicht eingetreten zu sein. Doch die Blätter der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen Fortschritte noch zum Erfolg führen. Es scheint, daß die Sozialdemokratie geneigt ist, ihre ablehnende Haltung gegenüber dem geplanten Kabinett Fehrenbach zu ändern. Die Demokratie steht immer noch auf dem Standpunkt, daß das Vertrauensvotum der Sozialdemokratie für die Regierungsbildung im Reichstag unerlässlich ist. Man glaubt in demokratischen Kreisen, daß, wenn die Sozialdemokratie auf ihrem bisherigen Standpunkt verharrt, nur ein Kabinett aus Zentrum und Deutscher Volkspartei gebildet werden könne. Die Volkspartei soll sein, ihre gestrigen Forderungen bezüglich der Ministerien einer Minderung zu unterliegen. Die Hauptschwierigkeiten kommen auf jeden Fall von der Sozialdemokratie her. Ob der Reichstag, wie geplant, heute seine Sitzung abhält, ist noch ungewiß. Er kann seine Arbeit ebenfalls nicht aufnehmen, bevor eine Regierung gebildet ist.

Über die Aussichten der Kabinettsbildung meldet heute das B. L. Z. aus Berlin:

Die Verhandlungen des Reichskanzlers über die Kabinettsbildung nahmen gestern ihren Fortgang, ohne daß irgendeine Störung eingetreten ist. Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß in kürzester Zeit das Kabinett, im mindesten in den entscheidenden Ministerien, besteht wird. Neben die wesentlichen Fragen ist zwischen den in den Vorverhandlungen beteiligten Parteien Übereinkommen erzielt, besonders auch insofern, als die bisherigen demokratischen und Zentrumsminister in ihren Ämtern verbleiben.

Der „Vorwärts“ für eine Regierung der bürgerlichen Mitte.

Der „Vorwärts“ schreibt: Da durch das Auftreten der Reichskanzlerin eine Kombination, in der die sozialistische Arbeiterpartei den stärksten Einfluß gehabt hätte, aus dem Bereich der Möglichkeit ausgeschieden ist, da ferner die Wiederherstellung der alten Koalition gegenwärtig als unmöglich betrachtet wird und schließlich eine Regierung weder möglich noch notwendig ist, in der die äußerste Reaktion maßgebenden Einfluß besitzt, ist tatsächlich nur noch eine Regierung der bürgerlichen Mitte möglich. Die auf die Bildung der Regierung, die die Aufgabe der an ihr beteiligten Parteien, nicht der Sozialdemokraten. Diese werden es nicht unterlassen, den Prozeß der neuen Regierung zu fördern. Sie werden es unterlassen, der neuen Regierung ein Vertrauensvotum auszusprechen, sofern die Zusammensetzung und ihr Programm dem entspricht, was bisher darüber bekannt geworden ist.

Die Ministerkandidaten der Volkspartei.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Als Kandidaten der Deutschen Volkspartei für das Kabinett stehen bisher fest: als Justizminister und Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Heintze, als Reichsfinanzminister Abgeordneter v. Raumer. Falls die Partei noch das Wiederbesetzungsinstitut zu befehlen hat, würde dafür der Abgeordnete Kempf in Frage kommen. Über die Belegung des Wirtschaftsministeriums wird einerseits noch mit den Regierungsparteien und andererseits mit den führenden Vertretern der Industrie verhandelt.

Der neue württembergische Staatspräsident.

Stuttgart, 23. Juni. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde der bisherige Kultusminister Abg. Dr. Fieber mit 52 von 97 Stimmen der anwesenden Abgeordneten zum Staatspräsidenten gewählt. Fieber hat die Wahl angenommen. Der bisherige Staatspräsident Bloos (Soziald.) ist zurückgetreten, weil seine Partei aus der Regierung ausgeschieden ist.

Der Reichstag.

Der Reichstag ist für heute einberufen. Der Reichstagspräsident tritt heute Vormittag 11 Uhr zusammen. Angekündigt sei geplant, infolge der ungelösten Kabinettskrise den Zusammentritt des Reichstages noch um einige Tage zu verschieben.

Die „Vorwärts“ teilt mit, beschloß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einstimmig ihren Anspruch auf den Präsidentenposten des Reichstages dringend zu erklären und dafür den ehemaligen Vizepräsidenten Vöbe vorzuschlagen.

Ärzte und Krankenkassen.

Berlin, 23. Juni. Die Verhandlungen, die am 21. Juni im Reichsarbeitsministerium zur Beilegung der Streitigkeiten der Krankenkassen mit den Krankenkassen stattgefunden haben, führten zu einer völligen Übereinkunft. Die beiderseitigen Organisationen werden die abgemachten Weisungen ergreifen lassen, wann der vertragliche Zustand aufgehoben ist.

15 Milliarden Fehlbetrag.

In der Sitzung des Reichsrats beauftragte Finanzminister Dr. Birtz den Fehlbetrag der Reichseisenbahnen auf 15 Milliarden Mark. Dazu kommt noch der Fehlbetrag der Post. Dr. Birtz benutzte die Gelegenheit, um dem Reichsrat zu sagen, daß wir von neuen großen Zuschüssen in den Fehlbeträgen stünden, die aus dem hervorzuheben, was die Länder an ihren Befolgungsordnungen getan hätten. Die Reichsbefolgungsordnung sei so, noch ehe sie wirksam werden sollte, aufgehoben, ebenso die weitergehenden Befolgungsordnungen der Länder. Es kommen, so fuhr er fort, ganz exorbitante Mehreinkommen heraus, wenn wir die Reichsbefolgung umbauen müssen nach dem, was die Länder getan haben. Außerdem stehen wir vor dem Beschluß eines Lohntarifs für die Reichseisenbahnen, wobei es sich um gewaltige Forderungen der Organisationen handelt. Der Fehlbetrag wird sich durch diese neuen Forderungen noch erhöhen. Es wird Sache des neuen Reichskabinetts sein, dazu Stellung zu nehmen.

90 bis 120 Milliarden.

Boulogne, 23. Juni. Davaud meldet: Die Konferenz befindet die vollkommenste Übereinstimmung der Alliierten. Bezüglich der deutschen Entschädigungsumme bestimmte die Konferenz eine noch geheimzuhaltende Mindestsumme, die zwischen 90 und 120 Milliarden schwankt. Was die russische Frage angeht, so siegte der französische Standpunkt.

Die Abrüstungsnoten.

Paris, 24. Juni. Infolge des am Samstag von der Vorkonferenz gefassten und von der Konferenz in Boulogne bestätigten Beschlusses wurde die Antwort der Alliierten auf die deutsche Note betreffend die Aufrechterhaltung einer Armee von 200 000 Mann am Mittwoch Vormittag der deutschen Vorkonferenz in Paris übergeben. Laut „Times“ soll die in der Entwaffnungsfrage an Deutschland gerichtete Note den deutschen Einwendungen insofern Rechnung tragen, als sie eine Erhöhung der Polizeitruppen von 80 000 auf 150 000 Mann gestattet.

Paris, 24. Juni. Dem Vorsitzenden der deutschen Delegation wurden am gestrigen Mittwoch Nachmittag vom Sekretariat der Friedenskonferenz zwei Noten überreicht. Beide beziehen sich auf die militärischen Klauseln des Versailler Friedensvertrages, die eine auf die Zerstörung des Kriegsmaterials, die zweite auf die Luftschiffbestimmungen. Der letzteren zufolge soll Deutschland erst drei Monate nach der Zerstörung oder Ablieferung des vorhandenen Materials zum Bau von Zivilflugzeugen ermächtigt werden.

Ein französischer Votschaffer für Berlin ernannt.

Paris, 23. Juni. Davaud meldet: Wir glauben zu wissen, daß das französische Auswärtige Amt heute Vormittag dem Geschäftsträger Dr. Mayer in Paris mitteilen ließ, daß die französische Regierung den Ehrenpräsidenten des Reichstages, Charles Laurent, Ritter der Ehrenlegion, zum Votschaffer in Berlin zu ernennen beabsichtigt. Seine Ernennung wird veröffentlicht werden, sobald die Zustimmung durch Deutschland erfolgt ist.

Rücktritt der ungarischen Regierung.

Budapest, 23. Juni. Wie mitgeteilt wird, wird die Regierung am Sonntag oder Montag demissionieren, um dem Reichsverweser und der Nationalversammlung Gelegenheit zu geben, eine der gegenwärtigen politischen Konstellation entsprechende Regierung zu bilden.

Der Boykott gegen Ungarn.

Budapest, 23. Juni. Der von den sozialistischen Gewerkschaften des Auslandes ins Werk gesetzte Boykott gegen Ungarn macht sich nur in sehr geringem Maße fühlbar. Gegenwärtig fehlt seit Samstag am Mittwoch ungarischerseits der härteste Gegenboykott ein. Der Güter- und Schiffsverkehr nach der Tschecho-Slowakei, Rumänien und Südslawien dauert ungehindert fort. Der Post- und Telegraphenverkehr nach Österreich erlitt Einschränkungen. Der Telegrammverkehr nach Deutschland geht vorläufig ungehindert über Prag, ebenso ist der Telegrammverkehr mit der Schweiz auf Umwegen gesichert.

Generalfreist in Mailand.

Mailand, 23. Juni. Der Generalfreist hat sich auf die ganze Stadt ausgedehnt, trotz gegenteiligen Beschlusses der sozialdemokratischen Vertrauensleute. Von anarchistischen Elementen wurden heute morgen die Stadt- und Landwege besetzt und die Straßenbahnen zur Umkehr in die Halle gezwungen. Die Arbeiter konnten infolgedessen ihre Arbeitstätigkeiten nicht erreichen. Der Eisenbahnverkehr dauert an. Bei einem Zusammenstoß der Polizei mit Eisenbahnern gab es drei Tote und 15 Verwundete. Die Arbeiterorganisationen witterten sich, den Streik zu proklamieren. Sie forderten ihre Anhänger auf, die Arbeit fortzusetzen bzw. sie wieder aufzunehmen.

Vorläufig kein Steuerabzug im besetzten Gebiet.

m. R. L. N., 23. Juni. Die interalliierte Kommission hat, wie die britische Behörde mitteilt, den Steuerabzug vom Lohn im besetzten Gebiet verboten.

Das B. L. Z. meldet aus Köln, daß das Verbot des Steuerabzuges innerhalb des besetzten Gebietes nur vorläufig gelte.

Der Regierungspräsident Brugger in Köln erließ gestern folgende Bekanntmachung: Auf Anordnung des britischen Bezirksbelegierten der interalliierten Rheinlandkommission wird hierdurch bekannt gemacht, daß der auf Grund des Einkommensteuergesetzes vom 19. März 1920 von dem Arbeitslohn einzubehaltende zehnprozentige Abzug im besetzten Gebiet bis auf weiteres nicht erfolgen darf.

Der Regierungspräsident in Köln teilt heute mit, daß die Anwendung der Bestimmungen über den zehnprozentigen Abzug vom Arbeitslohn nur deshalb am 25. d. nicht in Kraft tritt, weil die betr. Bestimmung erst am 17. Juni der Rheinlandkommission zur Prüfung vorgelegt und die zehntägige Prüfungsfrist am 25. Juni noch nicht verstrichen ist.

Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete teilt mit: Die Verordnung über den zehnprozentigen Lohnabzug vom 25. Juni ab ist der Rheinlandkommission vorgelegt und am 17. Juni von ihr registriert worden. Eine Beantragung ist bis jetzt nicht erfolgt. Die Prüfungsfrist läuft bis zum 27. Juni. Eine Bescheinigung der Entscheidung ist bei der Kommission beantragt worden.

Gegen den Steuerabzug.

Nach einer Meldung aus Halle wurde in einer von mehreren tausend Arbeitern, Angestellten und Beamten besuchten Versammlung in der energisch gegen den zehnprozentigen Steuerabzug protestiert wurde, eine Entschiedenheit gefaßt, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß das Proletariat niemals von allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch zu machen wenn die brutale Maßnahme, wie sie der Steuerabzug darstellt nicht beseitigt werde.

Die Lebensmittelunruhen.

Berlin, 24. Juni. Wie aus Krefeld berichtet wird, hat die belgische Besatzungsbehörde infolge der Lebensmittelunruhen angeordnet, daß bis einschließlich nächsten Dienstag die Wirtschaften usw. um 9 1/2 Uhr abends geschlossen haben und um 10 Uhr abends die Straßen vollständig geräumt sein müssen. Die Polizei verhaftete bisher über fünfzig an den Plünderungen beteiligt gewesene Personen.

Berlin, 23. Juni. Wie der „Abend“ mitteilt, erhob der Berliner Magistrat beim Ernährungsminister dringende Vorstellungen gegen die unerträgliche Höhe und weitere Steigerung der Lebensmittelpreise, die neuerdings in vielen Städten zu schweren Unruhen geführt haben.

Stuttgart, 23. Juni. Bei den gestrigen Unruhen in Ulm wurden sechs Polizisten zum Teil sehr erheblich verletzt. Auf Seiten der Demonstranten sind fünf Tote zu beklagen. Die Zahlen sind noch nicht endgültig festgesetzt. Aus Ravensburg werden zwei Tote und zwanzig Verwundete gemeldet.

Stuttgart, 23. Juni. Zur Wiederherstellung der gefährdeten Sicherheit und Ordnung hat das Staatsministerium im Oberamtsbezirk Ulm den Belagerungszustand eingeführt.

Gegen die hohen Obst- und Gemüsepreise.

Die Bürgermeister der größeren Städte der Rheinprovinz kamen in Bonn zusammen zwecks Besprechung der Maßnahmen gegen die Wucherpreise für Obst und Gemüse. Sie richteten eine Eingabe an die rheinische Landwirtschaftskammer, auch ihrerseits Schritte zu unternehmen, um auf eine andere Preisgestaltung hinzuwirken.

Deutschland und Rußland.

Berlin, 24. Juni. Der Vertreter der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene, Sillger, ist in Moskau eingetroffen und hat seine Amtsgeschäfte übernommen. Er hatte mit dem Volkskommissar des Außenministeriums eine längere Unterredung. Bei dieser Gelegenheit stellte der Volkskommissar mit allem Nachdruck fest, daß alle Gerüchte über feindliche Absichten Rußlands gegen Deutschland gegenüber im Zusammenhang mit dem russisch-polnischen Krieg jeder Grundlage entbehren. Rußland betrachte seinen Krieg gegen Polen als einen im Aufzwingen seinen Verteidigungskampf, den in keiner Weise die Grundzüge der russischen auswärtigen Politik beeinflussen könne. Diese Politik sei eine Politik des Friedens mit allen Völkern der Erde. Die Absichten Rußlands gegen Deutschland seien durch das Bestreben einmal und allein diktiert, mit dem deutschen Volke baldmöglichst in nähere wirtschaftliche, politische und kulturelle Beziehungen zu treten.

Kommunistenpläne.

Eine geheime außerordentliche Konferenz der kommunistischen Partei Deutschlands über den Wahlausfall und die politische Lage ist, wie der „Berl. Volksanzeiger“ wissen will, in Berlin abgehalten worden. Clara Zetkin leitete die Konferenz. Vierzehn Delegierte der Zentralen sowie die beiden Reichstagsabgeordneten der kommunistischen Partei waren anwesend. Außerdem nahmen zwei Mitglieder des ehemaligen roten Berliner Volksausschusses und als Vertreter Sowjetrusslands dessen Berliner Gesandter Kopp an dieser geheimen Konferenz teil. Zunächst wurde über die Lage berichtet, daß die Propaganda für die Wahlen überhaupt und der ganze Wahlkampf schlecht geführt worden seien. Von seiten der Parteileitung wurde dies mit finanziellen Schwierigkeiten und mit der prinzipiellen Stellung der Partei zu den Parlamentswahlen entschuldigt. Ueber die Lösung der Regierungskrise wurde gesagt, daß das parlamentarische System mit dem Wahlausgang bewiesen habe, daß dieses System heute eine Einrichtung ohne jede Existenzberechtigung sei, da es in den dringenden Fällen versage. Befriedigung wurde darüber ausgesprochen, daß die Unabhängigen nicht an der Regierungsbildung teilnehmen. Ein Leipziger Delegierter beantragte, die Parteileitung solle die kritischen Parteileitungen anweisen, mit den Betriebsräten zur Abstimmung über die Durchführung des Generalstreiks am 25. Juni — dem Tage nach der Parlamentsöffnung — in Verbindung zu treten. Die Parteileitung habe sich selbst mit den Betriebsratszentralen in Verbindung zu setzen. Nach Einlauf des Abstimmungsergebnisses sollen die Ortsgruppen weitere Direktiven von der Zentrale erhalten. Schließlich wurde noch die Frage der Bewaffnung der Arbeiterkassen behandelt.

Die Viehpreise.

Vor einigen Tagen hat der landwirtschaftliche Bezirksverband Lanzen in Bayern sich gegen eine Erhöhung der Viehpreise ausgesprochen. Der Kommunalverbandsausschuss Mitterling einschließlich der Vertreter der Bauernschaft hat beschlossen, die neuen Milch- und Viehpreiserhöhungen nicht mitzumachen. Außerdem wurde eine Resolution dahin gefasst, daß die bayerische Staatsregierung sofort bei der Reichsregierung Schritt für die Verabschaffung der Viehpreise unternehme und das bayerische Landwirtschaftsministerium die vom 1. Juli an geplante Erhöhung der Milch-, Butter- und Käsepreise nicht zur Durchführung bringen solle. Der Kommunalverbandsausschuss drückte sein Befremden darüber aus, daß statt des angekündigten Preisabbaues stattdessen eine Vertiefung der wichtigsten Lebensmittelpreise eintreffe. Hierdurch werde es dem größten Teil der Bevölkerung unmöglich gemacht, die notwendigen Lebensbedürfnisse zu befriedigen. Eine schwere Gefahr für den inneren Frieden müßte hierdurch heraufbeschworen werden. Dringend wurde gefordert, daß die Regierungstellen die Kommunalverbände nicht immer vor vollendete Tatsachen stellen, sondern bei Fragen von so einschneidender Bedeutung rechtzeitig die landlichen Kommunalverbände gutachtlich hören sollten. (F. 3.)

Aus der Landesversammlung.

Berlin, 23. Juni. Die Landesversammlung hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Zum Gedächtnis des verstorbenen Abg. Dr. Friedberg, der dem preussischen Parlament 34 Jahre angehört hatte, erheben sich die Mitglieder von den Sitzen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur Aufhebung der Standesvorrechte des Adels und zur Auflösung der Hausvermögen. Danach sollen u. a. aufgehoben werden: Das Recht eigener Gerichtsbarkeit, das Recht auf die Bezeichnung „Hof. Hoheit, Durchlaucht“ usw. Ferner ist das in Preußen befindliche Hausvermögen von den beteiligten Familien bis zu einem bestimmten Zeitpunkt aufzulösen. Abg. Meckhof (M.) wendet sich dagegen, daß die Rechtsverhältnisse der Patrone der Kirchen und Schulen an diesem Eigentum erst durch besondere Gesetze geregelt werden sollen. Man sollte gleich jetzt ganze Arbeit tun. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung und anschließend in der Gesamtabstimmung gegen einen Teil der Rechten angenommen.

Es folgt die erste Beratung der Novelle zum Gesetz über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst. Die Berufung in die Stellen der Abteilungsdirigenten und der dem Oberpräsidenten und dem Reich-



soeben erschienen!

In haben in unserer Hauptgeschäftsstelle:

Nikolaistraße 11

und in unseren Filialen: Bismarckstr. 2, Ecke Bleichstraße, Friedrichstraße 11, Giesbergstr. 1, Ecke Tannstraße, Giesbergstr. 15, Giesbergstr. 2, Kaiser Friedrich-Ring 14, Kranienstr. 14, Kranienstr. 45, Ecke Giesbergstr., Kiderstraße 45, Schulgasse 2, Schmalbacher Straße 21, Sedanplatz 2, Waldstr. 14, Weberstraße 44, Wehrstr. 16, Wehrstr. 45, sowie in den Reisebüros, bei den Zeitungsverkäufern und in fast allen Buch- und Papierhandlungen.

rungspräsidenten zugeordneten Verwaltungsbeamten wird mit einigen Einschränkungen von der Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst abhängig gemacht. Nach längerer Aussprache wird der Entwurf an einen Ausschuss verwiesen. Nächste Sitzung: Donnerstag.

Für ein deutsch-französisches Wirtschafts-

bündnis.

Paris, 23. Juni.

Der „Matin“ veröffentlicht einen Artikel seines Sonderberichterstatters in Berlin, Jules Sauerwein, über eine Unterredung desselben mit dem neuen deutschen Minister des Auswärtigen, Simons. Danach habe letzterer die Ansicht geäußert, daß die Umstände mehr denn je die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland erforderten. Die gegenseitigen Vorteile bei einem solchen Zusammenarbeiten lägen auf der Hand. Für Deutschland würde sich daraus ein Steigen des Marktwerts und die Erwartung einer Rasse ergeben, die die Käufer zurückhalte. Deutschland brauche Absatzgebiete für seine Industrie. Auch für die Frage der Wiedergutmachungen wäre die Zusammenarbeit wertvoll.

Rundschau.

Der Zustand der ehemaligen Kaiserin besorgniserregend.

Nach Meldungen, die von durchaus vertrauenswürdiger Seite aus Doorn in Amsterdam eintreffen, hat sich das Gesundheitsbild der Exkaiserin in den letzten Tagen sehr verschlechtert. Ihr Zustand sehr besorgniserregend erscheint. Die Angehörigen der kaiserlichen Familie, soweit sie sich noch in Deutschland befinden, sind auf telegraphischem Wege von dem Zustand der Kaiserin benachrichtigt worden. (L. B.)

Das Endergebnis der Berliner Gemeindevahlen.

Die Ergebnisse der Groß-Berliner Gemeindevahlen liegen nunmehr aus allen 15 Wahlkreisen vor. Danach erhielten die einzelnen Parteien an Stimmen: Deutsche Volkspartei 203 950, Deutsche Volkspartei 207 011, Zentrum 61 247, Deutschdemokratische Partei 115 391, Wirtschaftliche Vereinigung 65 980, Sozialdemokratische Partei 450 352, Unabhängige sozialdemokratische Partei 638 716, Frauenpartei 1011, zusammen 1 792 558. Demgemäß verteilen sich die Mandate zur neuen Groß-Berliner Stadtverordneten-Versammlung folgendermaßen: Deutsch. 25, Deutsche Volkspartei 34, Zentrum 8, Demokraten 14, Wirtschaftliche Vereinigung 8, Mehrheitssozialisten 55, Unabhängige 81 Stadtverordnete. Die Frauenliste erhielt keine Vertretung.

Auch dann werden fünf Minuten Autofahrt noch so viel kosten wie im Frieden eine Kasse nach Marienbad, und auch das wird den Schiebern noch zu teuer sein. Weiß der Teufel, das Geschäft in Sacharin und Salvarian geht nicht mehr. Ich brauche keinen Kurszettel, um mich über die Saluta zu unterrichten. Ich zahle auf dem Weg ins Bureau bloß die vielen, vielen unterbrachten Autos an den Halteplätzen. Sie freigt also immer noch. Peter Sachs.

Kleines Feuilleton.

Carl Sternheims „1913“ in Hamburg umstritten. Aus Hamburg, 19. Juni, schreibt unser M. B.-Mitarbeiter: Carl Sternheims Schauspiel „1913“ fand in den Hamburger Kammerspielen am 18. Juni nach einem Kampf mit ablehnenden Stimmen einen äußeren Erfolg. Der fesselnde Dialog vermag über die Tatsache nicht hinwegzutäuschen, daß der Vorwurf durch die politischen Ereignisse längst überholt ist. Die aufeinanderplagenden Mächte des Hungeres und des Macht Hungers sind von Sternheim in „tabula rasa“ plastischer und packender gestaltet worden. Als eine feine rote seelischen Empfindens wirkt das Entzücken der Streber und Genüßmenschen an der Schumannschen Musik. Es darf wohl symbolisch aufgefaßt werden, daß von dem ganzen Stücke die Töne des Liedes „Ich will meine Seele tauchen“ im Gedächtnis haften bleiben. Mit dieser Feststellung hat unser Hamburger Mitarbeiter selbst die schärfste Kritik, wenn auch unbedachtigt, an „1913“ geübt. (Schriftl.) Die künstlerische Leistung von Hr. Jügel brachte die Werte des Schauspiels trefflich zur Geltung.

Neues aus dem Gebiet der Funkentelephonie. Eine Meldung des „Journal of Commerce“, die über Versuche mit drahtloser Telephonie aus und mit Flugzeugen während des regelmäßigen Postflugesverkehrs London-Brüssel-Köln berichtet, bestätigt mit einer bereits im März gegebenen Nachricht über die Telephonieveruche des Rapt. Dove aus einem Handley-Page-Apparat die Annahme, daß man auch in England eben noch nicht über hohe Versuche mit diesem System hinausgekommen ist und daß es mit der allgemeinen praktischen Einführung und Betriebs-

Eine Millionensiftung der Dresdner Bank.

Anlaßlich des 80. Geburtstages des Geh. Kommerzienrats Eugen Gutmann beschloß der Ausschuss und Vorstand der Dresdner Bank, der demnächstigen Generalversammlung vorzuschlagen, rund 3,7 Millionen Mark zur Bildung eines Eugen Gutmann-Fonds zwecks Gewährung von Unterhaltungen an Angehörige der Bank oder deren Angehörige in besonderen Fällen zu bestimmen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Benzinschiebungen. Nach einer Meldung aus Posen sind auf der Zeche Centrum bei Wattencheid große Benzinschiebungen aufgedeckt worden. Eine Anzahl Beamte, zum Teil in höheren Stellungen, wurden verhaftet. Einer der Beteiligten hat sich das Leben genommen.

Verleumdungen. Die Berliner Polizei verhaftete vier wegen Diebstahls Verdächtige, die einem Zuvorverurteilten 214 Perlen, die aus dem Diebstahl bei der Ueberredung des ehemaligen österreichischen Votschafters in Madrid, Primen zu Fürstberg, herrührten, zum Verkauf anboten.

Ein seltsamer Selbstmord. In Partenfischen stürzte sich ein 17-jähriges einzelnes Mädchen mit verbundenen Augen von der eisernen Brücke der Partnachklamm in die 90 Meter tiefer dahindraufende Partnach, wo sie auf dem Felsen zerstückt wurde.

Auf offener Straße erschossen. Auf offener Straße wurde in Reichenberg ein Polizist niedergeschossen, als er einen Unbekannten, der geklebene Briefe verkaufte, festnehmen wollte. Der Verbrecher, der entkommen ist, feuerte zwei Schüsse gegen den Beamten, der kaum am Leben bleiben dürfte.

Großer Brand in Rowno. In Rowno ist ein heftiger Brand ausgebrochen. 200 Häuser wurden zerstört.

Vermischtes.

Konjunkturrückgang im Buchhandel? Der nach München übergesiedelte, erfolgreiche Leipziger Verleger Kurt Wolff, der innerhalb weniger Jahre seiner Verlegerstätigkeit in die Reihen der größten deutschen Verleger aufgestiegen ist, hat einen Mitarbeiter des „Neuen Wiener Journals“ über die nächste Entwicklung der Lage im Verlags-geschäft und Buchhandel sehr pessimistisch urteilende Mitteilungen gemacht. Die große Konjunkturperiode, die sich in den letzten Jahren im Buchhandel geltend machte, geht ihrem Ende entgegen, und wir stehen, meiner Ansicht nach, vor einer recht kritischen Wendung. Die alten und die neuen Reichen haben nunmehr ihren literarischen Bedarf auf längere Zeit gedeckt, während jenes Publikum, das in Friedenszeiten vor allem als Käufer schlagender Literatur in Betracht kam, heute den Luxus eines Buchkaufes sich leisten nicht mehr getraut kann. Wir Verleger müssen daher für die nächste Zeit mit einem starken Sinken der Nachfrage rechnen. Andererseits sind die Produktionskosten ständig im Steigen begriffen. Ein Buch, das heute noch zum Preise von 10 Mark abgegeben werden kann, dürfte im Herbst etwa 25 bis 30 Mark kosten. Es sei klar, daß zu diesem Preise nur Werke von ganz besonderer Qualität entsprechende Absatz finden werden. Kurt Wolff stellt weiter ein starkes Absinken von der „schönen Literatur“ zu Werken philosophischen und wissenschaftlichen Charakters fest. Die Wandlung des Publikumsgeschmacks im Verein mit den enorm steigenden Herstellungskosten habe auch insofern betrübliche Folgen, als er beispielsweise das Risiko, Gedichte eines talentierten aber unbekannten Verfassers quasi verunsicherte heranzubringen, künftig nicht mehr auf sich nehmen könne.

Wolkenkratzer. Die dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten jenseits des großen Teiches an den alltäglichen Erscheinungen gehören, sollen auch in Mitteleuropa — zunächst in Danzig — errichtet werden. Das Wolkenkratzerprojekt für die Freiheit Danzigs dessen Ausführung in greifbarer Nähe gerückt wird, soll ein neuer Vorstoß zur Beseitigung der Wohnungsnot sein. Der Wolkenkratzer-Architekt und Ingenieur-Verein Danzig schreibt einen Ideenwettbewerb aus zur Erlangung von Entwürfen für ein hohes Geschäftshaus mit 2000 Räumen. So die „D. A. N.“ Die Entwürfe sind bis 10. Juli d. Js. an Prof. Robke an der Technischen Hochschule einzureichen. Prof. A. wurde fast nach dem großen Erdbeben in San Francisco nach Amerika geschickt, wo er an der Stelle der Katastrophe angelegte reifere Konstruktionen wie im übrigen Amerika besonders Studien über die Konstruktion der Wolkenkratzer machte. Dann erbaute er auf dem Holm in Danzig den 45 Meter hohen Getreideelevator. Er hat Vorträge gehalten über Wolkenkratzer als Mittel zur Beseitigung der Wohnungsnot, die auch im Danziger Freiheitgebiet überaus ist. Auf das Ergebnis des Preiswettbewerbes ist man gespannt, zumal das gewaltige Bauwerk harmonisch in die Gesamterscheinung des Stadtbildes der alten Hansestadt Danzig eingeleitet werden soll.

Der Autohalteplatz.

Ein Berliner Stimmungsbild.

Werktag — seit ein paar Wochen gibt es wieder Autos an den Halteplätzen, und wenn man eines braucht, liegen fünf, zehn, zwanzig zur Verfügung.

Vorher: da gab es an diesen Stellen nur das schöne Gemäusel: „Standplatz für Autos.“ Das war alles. Kein Opel, kein Benz, „Kand“ hier. Man mußte sich schon mitten auf dem Potsdamer Platz aufstellen, dem nächsten vorübergehenden Auto mit einem Tausendmarktschein entgegenwinken wie Jolbe ihrem Trübsal mit dem Schleier, und dann war es so liebenswürdig, mit seinen echt holländischen Gummireifen (das doch im Westen!) über unsern hinführenden hinwegzurollen. Drinnen sah Herr Schieber und lag an einer Importe. Weiterbinkend entdeckte man schließlich doch einen Standplatz — da hielt ein Auto. Seine Gnaden, der Herr Chauffeur, ließ sich nicht in der Felle der „Freiheit“ führen. Er murmelte bloß: „Bestellt!“ Darauf hatte man zu erwidern: „Zahle die zwölffache Tasse!“ Er akzeptierte einen Akkord auf der Grundlage der fünfzehnfachen. Man fuhr.

Somit kam man nur zu einem Auto, wenn man die Protektion eines Hotelportiers, sagen wir Unter den Linden, genoss. Der telefonierte aus Sandau oder Renssahn eines herbei. Das kostete schon ein Ministergehalt, ehe der Wagen da war. Deshalb war damals das Sacharin und das Salvarian so teuer.

Heute stehen an jedem Autohalteplatz die Wagen dundeweise bereit. Keins ist mehr bestellt. Die Chauffeure können sechsmal hintereinander die „B. 3.“ am Mittag lesen, ohne daß sie ein einziger Fahrstuhler in der Felle hört. Aus Langerweile treten sie gelegentlich zu Konversationsberatungen zusammen, ob Streikmann oder Scheidemann die neue Regierung machen wird und wenden sich dann der Felle des „Nacht-Abendblattes“ zu.

Es geht das Gerücht, die Chauffeure wollten nächstens einen Demonstrationzug zum Polizeipräsidenten machen, um zu bewirken, daß die jetzt offiziell festgesetzte achtfache Tasse auf das Stebenfache herabgesetzt werde... zur Hebung des Verkehrs...

sicherheit noch gute Welle hat. Das „Journal of Commerce“ betont zwar, daß der Erfolg dieser Versuche einem bemerkenswerten Fortschritt seit den im Jahre 1915 zuerst unternommenen bedeute, jedoch miß man die Ueberzeugung gewinnen, daß der Funkentelephonie-Verkehr mit Hörfunk von und mit Flugzeugen wegen des Motors und Propellergeräusches wohl auf die Dauer kaum befriedigend dürfte. Vielmehr muß man die Zukunft des Funkentelephonie-Luftverkehrs auf eine andere Art des Empfangs sehen, und zwar auf Schreibung. Die Firma Dr. Erich S. Duth, Gesellschaft für Funkentelephonie m. b. H., Berlin, stellt augenblicklich interessante Versuche dieser Art an die einen wesentlichen Fortschritt auf diesem Gebiete bereits gezeigt haben und deren Gelingen auch Schlüsse auf die Entwicklung der Funkentelephonieverbindung in der Luft zu ziehen gestatten.

Freimaurerlicher Begräbnisabend zur Leipziger Herbstmesse 1920. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Ermutigt durch den schönen und fruchtbringenden Verlauf des ersten Begräbnisabends am 29. Februar d. J. sowie durch zahlreiche anerkennende und aufmunternde Zuschriften aus dem In- und Auslande, selbst aus ehemals feindlichen Staaten, veranstalten zu Ehren der die Rasse befreuenden auswärtigen Brüder die Logen „Apollo“ und „Valdun zur Linde“ in ihrem Vogengebäude, Elsterstraße 2, am 29. August, abends 7 Uhr im Namen der „Vereinigten Leipziger Logen“ einen Begräbnisabend. Besonderer Anzug nicht erforderlich, aber maurerische Bekleidung notwendig. Alles Nähere durch Dr. Franz Kiehlung, Leipzig, Frankfurterstraße 6.

Für die Erhaltung des Deutschtums in Südtirol. In Bozen-Meran erscheint seit dem 20. Juni die „Südtiroler Landeszeitung“ mit den Beilagen „Bozener Tagblatt“, „Meraner Zeitung“ und „Unsere Heimat“ als neues Fortblatt der Deutschfreiwirtschaftlichen Volkspartei Südtirols. Als Ziel, dessen Verwirklichung zu wünschen ist, wird im Beilagen betont: Für die Verteidigung der heimatischen Scholle für die Abwehr der unserer deutschen Kultur drohenden Gefahr unsere ganze Kraft einzusetzen, wird unsere oberste Aufgabe sein.

Wieder-Druck
taufend Neu-Eingänge.



Kleintier-Bücher! Alle Mitglieder des Eisenbahn-Kleintier-Bücher-Vereins, des Kaninchen-Bücher-Vereins Wiesbaden und Umgebung e. V., des Bienen-Bücher-Vereins Wiesbaden und Umgebung, werden nochmals auf die heute Donnerstag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, im katholischen Gesellschaftsraum, Döhlmerstraße 24, stattfindende Versammlung, zwecks Beitritt zu der Vollerwerbungs-Gesellschaft, aufmerksam gemacht. Im Interesse der gemeinnützigen Sache muß jeder Bücher-erfahrener.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Thalia-Theater. Von Mittwoch bis Freitag bietet die Direktion den Besuchern des Thalia-Theaters einen besonderen Kunstgenuss, indem die beliebtesten Kinos der Villa Maubert und dem Vorort in einem Programm aufzuführen. Näheres ist aus dem Inseratenteil ersichtlich.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Die Explosion in Uffeborn.

zu Mainz, 23. Juni.
In dem Explosionsunglück in Uffeborn erfahren wir weiter: Heute Nacht gegen 12 Uhr explodierte auf bisher unaufgeklärte Weise ein Teil des hiesigen Artilleriemunitionslagers. Der Einsturz war so stark, daß in den zwei Kilometer entfernten Ortschaften Uffeborn und Heidesheim tausende von Fensterscheiben zertrümmert wurden. Dem tatkräftigen Eingreifen der französischen Soldaten vom 168. Artillerieregiment gelang es, die Explosion und das Weitergreifen auf weitere Teile des Lagers einzudämmen, doch daß bei diesen Arbeiten ein Adjutant den Tod gefunden. Die Umgebung wurde abgesperrt, da kleine Explosionen hin und wieder sich noch ereignen. Die Zugverkehre mußte für einige Stunden auf andere Linien umgeleitet werden, wurde aber heute früh wieder aufgenommen.

Einem ausführlicheren Bericht des „Mainzer Anz.“ über die Explosion in Uffeborn entnehmen wir noch Folgendes: Die Bewohner in der Umgebung des Munitionslagers Uffeborn (Gemarkung Heidesheim) schreckten bei dem ersten donnerartigen Schlag aus dem Schlafe auf und machten sich fluchtbereit, da angenommen wurde, daß in dem jetzt von den französischen Besatzungstruppen besetzten und streng bewachten Depot französische und deutsche Munition bis zu den schwersten Kanonen, Gasgranaten und verheerend wirkende Sprengstoffe lagerten. Mächtige Feuerarben loderten gen Himmel. Ein ohrenbetäubendes Getöse, verursacht durch die Explosion von Infanterie- und Artilleriemunition dauerte bis gegen 4 Uhr heute früh an. Die in der Nähe liegende Station Uffeborn wurde wegen Lebensgefahr für die Beamten geräumt. Fast sämtliche Fenster der Stationen des Stationsgebäudes sind zertrümmert. Um 4 1/2 Uhr war die Gefahr der Weiterverbreitung durch Eindringen des Explosionsherdes abgewehrt, so daß der Zugverkehr wieder aufgenommen werden konnte. Der wachhabende Offizier bei dem Depot, der Adjutant Baisa, der mutig und unerschrocken

die Nähe des Explosionsherdes aufsuchte, um Abwehrmaßnahmen zu treffen, wurde ein Opfer seines heldenmütigen und durch ein Sprengstück getötet. Einem Wachtposten wurde der rechte Unterarm abgerissen. In den frühen Morgenstunden dauerte der Brand noch an, weitere Gefahr aber war nicht mehr vorhanden. Im Laufe des frühen Morgens trafen zahlreiche höhere Offiziere an der Unglücksstätte ein. Ueber die Ursache der Explosion ist nichts bekannt.

h. Gollgarten 23. Juni. Waldbrand. Gestern Mittag gegen 2 Uhr entzündete im Distrikt Böhle ein gedehrer Waldbrand, verursacht durch Turbiden, die am Wegerand abklopfen. 30 Morgen junger Tannenbestand fiel dem Feuer zum Opfer; der Schaden beläuft sich auf 50.000 Mark.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 23. Juni 1920.

	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
Kriegsanleihe	79.75	79.75	Deutsche Kredit	270.00	270.00
4. Reichsanleihe	73.75	73.70	Deutsche Ländersch.	270.00	270.00
5. „ „	65.75	65.50	Deutsche Wäff.	270.00	270.00
6. „ „	64.10	63.80	Gelsenk. Kohle	270.00	270.00
7. „ „	72.75	72.50	Harpener	270.00	270.00
8. „ „	61.50	61.50	Hochst. Farbw.	270.00	270.00
9. „ „	57.50	57.70	Kali. Asch. u. Soda	270.00	270.00
			Köln. Cellulose	270.00	270.00
Schantung	608.00	605.00	Lahnst.	270.00	270.00
Hamb. Bank	28.50	28.00	Lahnst.	270.00	270.00
Hamb. Amerik.	184.50	182.00	Lahnst.	270.00	270.00
Nord. Lloyd	212.00	210.00	Lahnst.	270.00	270.00
Berl. Handelsbank	212.00	210.00	Lahnst.	270.00	270.00
Darmst. Bank	157.50	155.00	Lahnst.	270.00	270.00
Deutsche Bank	275.00	273.00	Lahnst.	270.00	270.00
Disconto Commandit	209.00	207.00	Lahnst.	270.00	270.00
Dresdner Bank	175.50	175.25	Lahnst.	270.00	270.00
Adlerwerke	222.50	216.00	Lahnst.	270.00	270.00
Allgem. Elektr.	265.75	264.00	Lahnst.	270.00	270.00
Badische Anilin	440.00	428.50	Lahnst.	270.00	270.00
Bergmann Elektr.	206.00	200.00	Lahnst.	270.00	270.00
Börsenbank	250.00	255.10	Lahnst.	270.00	270.00
Chem. Griseheim	289.00	291.00	Lahnst.	270.00	270.00
Chem. Albert	697.00	698.00	Lahnst.	270.00	270.00
Daimler Motoren	214.00	209.50	Lahnst.	270.00	270.00

Berlin, 23. Juni.

	22. Juni 1920	23. Juni 1920
Holland	1313.70	1316.30
Belgien	305.70	307.30
Dänemark	629.35	630.55
Schweden	605.90	603.10
Helgoland	795.70	793.20
London	224.00	224.50
New-York	14.85	14.85
Paris	297.20	297.50
Schweiz	671.80	673.20
Spanien	614.40	615.50
Oesterreich-Ungarn	25.34	26.40
Wien (in Deutsch-Oesterr. abgestempelt)	85.40	85.60
Frankfurt	21.97	22.03
Budapest	22.22	22.28

Der Markkurs erfährt gestern eine mäßige Abschwächung, die in der Hauptfrage mit der Steigerung der Ententebeizien, besonders des französischen

Beziehungs in der Schweiz und in Holland zusammenhängt; auch das Nichtaufstehen des Markkurses läßt einen Druck auf die deutsche Währung erkennen. Die Anzeichen von Paris am 23. Juni, die den Markkurs auf das für Frankreich günstige Ergebnis von 42.00 am 22. Juni, 44.40 am 23. Juni, 47.00 am 24. Juni, 47.00 am 25. Juni, 47.00 am 26. Juni, 47.00 am 27. Juni, 47.00 am 28. Juni, 47.00 am 29. Juni, 47.00 am 30. Juni, 47.00 am 1. Juli, 47.00 am 2. Juli, 47.00 am 3. Juli, 47.00 am 4. Juli, 47.00 am 5. Juli, 47.00 am 6. Juli, 47.00 am 7. Juli, 47.00 am 8. Juli, 47.00 am 9. Juli, 47.00 am 10. Juli, 47.00 am 11. Juli, 47.00 am 12. Juli, 47.00 am 13. Juli, 47.00 am 14. Juli, 47.00 am 15. Juli, 47.00 am 16. Juli, 47.00 am 17. Juli, 47.00 am 18. Juli, 47.00 am 19. Juli, 47.00 am 20. Juli, 47.00 am 21. Juli, 47.00 am 22. Juli, 47.00 am 23. Juli, 47.00 am 24. Juli, 47.00 am 25. Juli, 47.00 am 26. Juli, 47.00 am 27. Juli, 47.00 am 28. Juli, 47.00 am 29. Juli, 47.00 am 30. Juli, 47.00 am 31. Juli, 47.00 am 1. August, 47.00 am 2. August, 47.00 am 3. August, 47.00 am 4. August, 47.00 am 5. August, 47.00 am 6. August, 47.00 am 7. August, 47.00 am 8. August, 47.00 am 9. August, 47.00 am 10. August, 47.00 am 11. August, 47.00 am 12. August, 47.00 am 13. August, 47.00 am 14. August, 47.00 am 15. August, 47.00 am 16. August, 47.00 am 17. August, 47.00 am 18. August, 47.00 am 19. August, 47.00 am 20. August, 47.00 am 21. August, 47.00 am 22. August, 47.00 am 23. August, 47.00 am 24. August, 47.00 am 25. August, 47.00 am 26. August, 47.00 am 27. August, 47.00 am 28. August, 47.00 am 29. August, 47.00 am 30. August, 47.00 am 31. August, 47.00 am 1. September, 47.00 am 2. September, 47.00 am 3. September, 47.00 am 4. September, 47.00 am 5. September, 47.00 am 6. September, 47.00 am 7. September, 47.00 am 8. September, 47.00 am 9. September, 47.00 am 10. September, 47.00 am 11. September, 47.00 am 12. September, 47.00 am 13. September, 47.00 am 14. September, 47.00 am 15. September, 47.00 am 16. September, 47.00 am 17. September, 47.00 am 18. September, 47.00 am 19. September, 47.00 am 20. September, 47.00 am 21. September, 47.00 am 22. September, 47.00 am 23. September, 47.00 am 24. September, 47.00 am 25. September, 47.00 am 26. September, 47.00 am 27. September, 47.00 am 28. September, 47.00 am 29. September, 47.00 am 30. September, 47.00 am 1. Oktober, 47.00 am 2. Oktober, 47.00 am 3. Oktober, 47.00 am 4. Oktober, 47.00 am 5. Oktober, 47.00 am 6. Oktober, 47.00 am 7. Oktober, 47.00 am 8. Oktober, 47.00 am 9. Oktober, 47.00 am 10. Oktober, 47.00 am 11. Oktober, 47.00 am 12. Oktober, 47.00 am 13. Oktober, 47.00 am 14. Oktober, 47.00 am 15. Oktober, 47.00 am 16. Oktober, 47.00 am 17. Oktober, 47.00 am 18. Oktober, 47.00 am 19. Oktober, 47.00 am 20. Oktober, 47.00 am 21. Oktober, 47.00 am 22. Oktober, 47.00 am 23. Oktober, 47.00 am 24. Oktober, 47.00 am 25. Oktober, 47.00 am 26. Oktober, 47.00 am 27. Oktober, 47.00 am 28. Oktober, 47.00 am 29. Oktober, 47.00 am 30. Oktober, 47.00 am 31. Oktober, 47.00 am 1. November, 47.00 am 2. November, 47.00 am 3. November, 47.00 am 4. November, 47.00 am 5. November, 47.00 am 6. November, 47.00 am 7. November, 47.00 am 8. November, 47.00 am 9. November, 47.00 am 10. November, 47.00 am 11. November, 47.00 am 12. November, 47.00 am 13. November, 47.00 am 14. November, 47.00 am 15. November, 47.00 am 16. November, 47.00 am 17. November, 47.00 am 18. November, 47.00 am 19. November, 47.00 am 20. November, 47.00 am 21. November, 47.00 am 22. November, 47.00 am 23. November, 47.00 am 24. November, 47.00 am 25. November, 47.00 am 26. November, 47.00 am 27. November, 47.00 am 28. November, 47.00 am 29. November, 47.00 am 30. November, 47.00 am 1. Dezember, 47.00 am 2. Dezember, 47.00 am 3. Dezember, 47.00 am 4. Dezember, 47.00 am 5. Dezember, 47.00 am 6. Dezember, 47.00 am 7. Dezember, 47.00 am 8. Dezember, 47.00 am 9. Dezember, 47.00 am 10. Dezember, 47.00 am 11. Dezember, 47.00 am 12. Dezember, 47.00 am 13. Dezember, 47.00 am 14. Dezember, 47.00 am 15. Dezember, 47.00 am 16. Dezember, 47.00 am 17. Dezember, 47.00 am 18. Dezember, 47.00 am 19. Dezember, 47.00 am 20. Dezember, 47.00 am 21. Dezember, 47.00 am 22. Dezember, 47.00 am 23. Dezember, 47.00 am 24. Dezember, 47.00 am 25. Dezember, 47.00 am 26. Dezember, 47.00 am 27. Dezember, 47.00 am 28. Dezember, 47.00 am 29. Dezember, 47.00 am 30. Dezember, 47.00 am 31. Dezember, 47.00 am 1. Januar, 47.00 am 2. Januar, 47.00 am 3. Januar, 47.00 am 4. Januar, 47.00 am 5. Januar, 47.00 am 6. Januar, 47.00 am 7. Januar, 47.00 am 8. Januar, 47.00 am 9. Januar, 47.00 am 10. Januar, 47.00 am 11. Januar, 47.00 am 12. Januar, 47.00 am 13. Januar, 47.00 am 14. Januar, 47.00 am 15. Januar, 47.00 am 16. Januar, 47.00 am 17. Januar, 47.00 am 18. Januar, 47.00 am 19. Januar, 47.00 am 20. Januar, 47.00 am 21. Januar, 47.00 am 22. Januar, 47.00 am 23. Januar, 47.00 am 24. Januar, 47.00 am 25. Januar, 47.00 am 26. Januar, 47.00 am 27. Januar, 47.00 am 28. Januar, 47.00 am 29. Januar, 47.00 am 30. Januar, 47.00 am 31. Januar, 47.00 am 1. Februar, 47.00 am 2. Februar, 47.00 am 3. Februar, 47.00 am 4. Februar, 47.00 am 5. Februar, 47.00 am 6. Februar, 47.00 am 7. Februar, 47.00 am 8. Februar, 47.00 am 9. Februar, 47.00 am 10. Februar, 47.00 am 11. Februar, 47.00 am 12. Februar, 47.00 am 13. Februar, 47.00 am 14. Februar, 47.00 am 15. Februar, 47.00 am 16. Februar, 47.00 am 17. Februar, 47.00 am 18. Februar, 47.00 am 19. Februar, 47.00 am 20. Februar, 47.00 am 21. Februar, 47.00 am 22. Februar, 47.00 am 23. Februar, 47.00 am 24. Februar, 47.00 am 25. Februar, 47.00 am 26. Februar, 47.00 am 27. Februar, 47.00 am 28. Februar, 47.00 am 29. Februar, 47.00 am 30. Februar, 47.00 am 1. März, 47.00 am 2. März, 47.00 am 3. März, 47.00 am 4. März, 47.00 am 5. März, 47.00 am 6. März, 47.00 am 7. März, 47.00 am 8. März, 47.00 am 9. März, 47.00 am 10. März, 47.00 am 11. März, 47.00 am 12. März, 47.00 am 13. März, 47.00 am 14. März, 47.00 am 15. März, 47.00 am 16. März, 47.00 am 17. März, 47.00 am 18. März, 47.00 am 19. März, 47.00 am 20. März, 47.00 am 21. März, 47.00 am 22. März, 47.00 am 23. März, 47.00 am 24. März, 47.00 am 25. März, 47.00 am 26. März, 47.00 am 27. März, 47.00 am 28. März, 47.00 am 29. März, 47.00 am 30. März, 47.00 am 31. März, 47.00 am 1. April, 47.00 am 2. April, 47.00 am 3. April, 47.00 am 4. April, 47.00 am 5. April, 47.00 am 6. April, 47.00 am 7. April, 47.00 am 8. April, 47.00 am 9. April, 47.00 am 10. April, 47.00 am 11. April, 47.00 am 12. April, 47.00 am 13. April, 47.00 am 14. April, 47.00 am 15. April, 47.00 am 16. April, 47.00 am 17. April, 47.00 am 18. April, 47.00 am 19. April, 47.00 am 20. April, 47.00 am 21. April, 47.00 am 22. April, 47.00 am 23. April, 47.00 am 24. April, 47.00 am 25. April, 47.00 am 26. April, 47.00 am 27. April, 47.00 am 28. April, 47.00 am 29. April, 47.00 am 30. April, 47.00 am 1. Mai, 47.00 am 2. Mai, 47.00 am 3. Mai, 47.00 am 4. Mai, 47.00 am 5. Mai, 47.00 am 6. Mai, 47.00 am 7. Mai, 47.00 am 8. Mai, 47.00 am 9. Mai, 47.00 am 10. Mai, 47.00 am 11. Mai, 47.00 am 12. Mai, 47.00 am 13. Mai, 47.00 am 14. Mai, 47.00 am 15. Mai, 47.00 am 16. Mai, 47.00 am 17. Mai, 47.00 am 18. Mai, 47.00 am 19. Mai, 47.00 am 20. Mai, 47.00 am 21. Mai, 47.00 am 22. Mai, 47.00 am 23. Mai, 47.00 am 24. Mai, 47.00 am 25. Mai, 47.00 am 26. Mai, 47.00 am 27. Mai, 47.00 am 28. Mai, 47.00 am 29. Mai, 47.00 am 30. Mai, 47.00 am 31. Mai, 47.00 am 1. Juni, 47.00 am 2. Juni, 47.00 am 3. Juni, 47.00 am 4. Juni, 47.00 am 5. Juni, 47.00 am 6. Juni, 47.00 am 7. Juni, 47.00 am 8. Juni, 47.00 am 9. Juni, 47.00 am 10. Juni, 47.00 am 11. Juni, 47.00 am 12. Juni, 47.00 am 13. Juni, 47.00 am 14. Juni, 47.00 am 15. Juni, 47.00 am 16. Juni, 47.00 am 17. Juni, 47.00 am 18. Juni, 47.00 am 19. Juni, 47.00 am 20. Juni, 47.00 am 21. Juni, 47.00 am 22. Juni, 47.00 am 23. Juni, 47.00 am 24. Juni, 47.00 am 25. Juni, 47.00 am 26. Juni, 47.00 am 27. Juni, 47.00 am 28. Juni, 47.00 am 29. Juni, 47.00 am 30. Juni, 47.00 am 1. Juli, 47.00 am 2. Juli, 47.00 am 3. Juli, 47.00 am 4. Juli, 47.00 am 5. Juli, 47.00 am 6. Juli, 47.00 am 7. Juli, 47.00 am 8. Juli, 47.00 am 9. Juli, 47.00 am 10. Juli, 47.00 am 11. Juli, 47.00 am 12. Juli, 47.00 am 13. Juli, 47.00 am 14. Juli, 47.00 am 15. Juli, 47.00 am 16. Juli, 47.00 am 17. Juli, 47.00 am 18. Juli, 47.00 am 19. Juli, 47.00 am 20. Juli, 47.00 am 21. Juli, 47.00 am 22. Juli, 47.00 am 23. Juli, 47.00 am 24. Juli, 47.00 am 25. Juli, 47.00 am 26. Juli, 47.00 am 27. Juli, 47.00 am 28. Juli, 47.00 am 29. Juli, 47.00 am 30. Juli, 47.00 am 31. Juli, 47.00 am 1. August, 47.00 am 2. August, 47.00 am 3. August, 47.00 am 4. August, 47.00 am 5. August, 47.00 am 6. August, 47.00 am 7. August, 47.00 am 8. August, 47.00 am 9. August, 47.00 am 10. August, 47.00 am 11. August, 47.00 am 12. August, 47.00 am 13. August, 47.00 am 14. August, 47.00 am 15. August, 47.00 am 16. August, 47.00 am 17. August, 47.00 am 18. August, 47.00 am 19. August, 47.00 am 20. August, 47.00 am 21. August, 47.00 am 22. August, 47.00 am 23. August, 47.00 am 24. August, 47.00 am 25. August, 47.00 am 26. August, 47.00 am 27. August, 47.00 am 28. August, 47.00 am 29. August, 47.00 am 30. August, 47.00 am 31. August, 47.00 am 1. September, 47.00 am 2. September, 47.00 am 3. September, 47.00 am 4. September, 47.00 am 5. September, 47.00 am 6. September, 47.00 am 7. September, 47.00 am 8. September, 47.00 am 9. September, 47.00 am 10. September, 47.00 am 11. September, 47.00 am 12. September, 47.00 am 13. September, 47.00 am 14. September, 47.00 am 15. September, 47.00 am 16. September, 47.00 am 17. September, 47.00 am 18. September, 47.00 am 19. September, 47.00 am 20. September, 47.00 am 21. September, 47.00 am 22. September, 47.00 am 23. September, 47.00 am 24. September, 47.00 am 25. September, 47.00 am 26. September, 47.00 am 27. September, 47.00 am 28. September, 47.00 am 29. September, 47.00 am 30. September, 47.00 am 1. Oktober, 47.00 am 2. Oktober, 47.00 am 3. Oktober, 47.00 am 4. Oktober, 47.00 am 5. Oktober, 47.00 am 6. Oktober, 47.00 am 7. Oktober, 47.00 am 8. Oktober, 47.00 am 9. Oktober, 47.00 am 10. Oktober, 47.00 am 11. Oktober, 47.00 am 12. Oktober, 47.00 am 13. Oktober, 47.00 am 14. Oktober, 47.00 am 15. Oktober, 47.00 am 16. Oktober, 47.00 am 17. Oktober, 47.00 am 18. Oktober, 47.00 am 19. Oktober, 47.00 am 20. Oktober, 47.00 am 21. Oktober, 47.00 am 22. Oktober, 47.00 am 23. Oktober, 47.00 am 24. Oktober, 47.00 am 25. Oktober, 47.00 am 26. Oktober, 47.00 am 27. Oktober, 47.00 am 28. Oktober, 47.00 am 29. Oktober, 47.00 am 30. Oktober, 47.00 am 31. Oktober, 47.00 am 1. November, 47.00 am 2. November, 47.00 am 3. November, 47.00 am 4. November, 47.00 am 5. November, 47.00 am 6. November, 47.00 am 7. November, 47.00 am 8. November, 47.00 am 9. November, 47.00 am 10. November, 47.00 am 11. November, 47.00 am 12. November, 47.00 am 13. November, 47.00 am 14. November, 47.00 am 15. November, 47.00 am 16. November, 47.00 am 17. November, 47.00 am 18. November, 47.00 am 19. November, 47.00 am 20. November, 47.00 am 21. November, 47.00 am 22. November, 47.00 am 23. November, 47.00 am 24. November, 47.00 am 25. November, 47.00 am 26. November, 47.00 am 27. November, 47.00 am 28. November, 47.00 am 29. November, 47.00 am 30. November, 47.00 am 1. Dezember, 47.00 am 2. Dezember, 47.00 am 3. Dezember, 47.00 am 4. Dezember, 47.00 am 5. Dezember, 47.00 am 6. Dezember, 47.00 am 7. Dezember, 47.00 am 8. Dezember, 47.00 am 9. Dezember, 47.00 am 10. Dezember, 47.00 am 11. Dezember, 47.00 am 12. Dezember, 47.00 am 13. Dezember, 47.00 am 14. Dezember, 47.00 am 15. Dezember, 47.00 am 16. Dezember, 47.00 am 17. Dezember, 47.00 am 18. Dezember, 47.00 am 19. Dezember, 47.00 am 20. Dezember, 47.00 am 21. Dezember, 47.00 am 22. Dezember, 47.00 am 23. Dezember, 47.00 am 24. Dezember, 47.00 am 25. Dezember, 47.00 am 26. Dezember, 47.00 am 27. Dezember, 47.00 am 28. Dezember, 47.00 am 29. Dezember, 47.00 am 30. Dezember, 47.00 am 31. Dezember, 47.00 am 1. Januar, 47.00 am 2. Januar, 47.00 am 3. Januar, 47.00 am 4. Januar, 47.00 am 5. Januar, 47.00 am 6. Januar, 47.00 am 7. Januar, 47.00 am 8. Januar, 47.00 am 9. Januar, 47.00 am 10. Januar, 47.00 am 11. Januar, 47.00 am 12. Januar, 47.00 am 13. Januar, 47.00 am 14. Januar, 47.00 am 15. Januar, 47.00 am 16. Januar, 47.00 am 17. Januar, 47.00 am 18. Januar, 47.00 am 19. Januar, 47.00 am 20. Januar, 47.00 am 21. Januar, 47.00 am 22. Januar, 47.00 am 23. Januar, 47.00 am 24. Januar, 47.00 am 25. Januar, 47.00 am 26. Januar, 47.00 am 27. Januar, 47.00 am 28. Januar, 47.00 am 29. Januar, 47.00 am 30. Januar, 47.00 am 31. Januar, 47.00 am 1. Februar, 47.00 am 2. Februar, 47.00 am 3. Februar, 47.00 am 4. Februar, 47.00 am 5. Februar, 47.00 am 6. Februar, 47.00 am 7. Februar, 47.00 am 8. Februar, 47.00 am 9. Februar, 47.00 am 10. Februar, 47.00 am 11. Februar, 47.00 am 12. Februar, 47.00 am 13. Februar, 47.00 am 14. Februar, 47.00 am 15. Februar, 47.00 am 16. Februar, 47.00 am 17. Februar, 47.00 am 18. Februar, 47.00 am 19. Februar, 47.00 am 20. Februar, 47.00 am 21. Februar, 47.00 am 22. Februar, 47.00 am 23. Februar, 47.00 am 24. Februar, 47.00 am 25. Februar, 47.00 am 26. Februar, 47.00 am 27. Februar, 47.00 am 28. Februar, 47.00 am 29. Februar, 47.00 am 30. Februar, 47.00 am 1. März, 47.00 am 2. März, 47.00 am 3. März, 47.00 am 4. März, 47.00 am 5. März, 47.00 am 6. März, 47.00 am 7. März, 47.00 am 8. März, 47.00 am 9. März, 47.00 am 10. März, 47.00 am 11. März, 47.00 am 12. März, 47.00 am 13. März, 47.00 am 14. März, 47.00 am 15. März, 47.00 am 16. März, 47.00 am 17. März, 47.00 am 18. März, 47.00 am 19. März, 47.00 am 20. März, 47.00 am 21. März, 47.00 am 22. März, 47.00 am 23. März, 47.00 am 24. März, 47.00 am 25. März, 47.00 am 26. März, 47.00 am 27. März, 47.00 am 28. März, 47.00 am 29. März, 47.00 am 30. März, 47.00 am 31. März, 47.00 am 1. April, 47.00 am 2. April, 47.00 am 3. April, 47.00 am 4. April, 47.00 am 5. April, 47.00 am 6. April, 47.00 am 7. April, 47.00 am 8. April, 47.00 am 9. April, 47.00 am 10. April, 47.00 am 11. April, 47.00 am 12. April, 47.00 am 13. April, 47.00 am 14. April, 47.00 am 15. April, 47.00 am 16. April, 47.00 am 17. April, 47.00 am 18. April, 47.00 am 19. April, 47.00 am 20. April, 47.00

Sodann durch Verordnung der Reichsregierung der Kasse erforderliche Grundlohn heraufgesetzt wurde, treten unter gleichzeitiger Erhöhung der Beiträge auf 7½ Prozent des Grundlohnes mit 1. Juli d. J. nachstehende Sätze in Kraft:

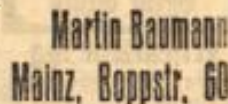
[Faint, illegible text from the reverse side of the page]

Honiggläser, 1 Pfd. . . Mk. 1.—

Telefon 490 und 6140.

Der Vorstand.

pfosten, halbrd. Tannenriegel u. Latten



Die Prämienstücke zu 1000 M. nominal sind zum Tageskurse durch jedes Geldinstitut zu bezeugen und werden durch die Darlehnskassen des Reichs mit 85% des Börsenkurses ohne Schmälerung der Rechte der Besitzer zum Darlehenskassenzinssatz (5 1/2%) befohlen. Reichsfinanzministerium (Anleihestelle)

Telephon 4033

Telephon 4033